

# Liebe Leserinnen und Leser

**H**eute lade ich Sie zu einem Experiment ein: Bitte versuchen Sie doch einmal, Ihrem besten Freund oder Ihrer besten Freundin den Treibhauseffekt in der Fremdsprache zu erklären, die Sie am besten beherrschen.

Ich vermute, dass die meisten von Ihnen feststellen werden, dass diese Aufgabe nicht so ganz leicht zu bewältigen ist. Sie werden nicht nur nach den richtigen Fachvokabeln suchen müssen, z. B. für die Worte »Sonneneinstrahlung« und »Kohlendioxid«, sondern womöglich auch Schwierigkeiten haben, die Zusammenhänge präzise zu erklären und die dafür erforderlichen Präpositionen zu finden.

Damit sind Sie ungefähr in der Lage, in der sich Ihre Schüler\*innen zu Beginn der Sekundarstufe befinden. Sie bewältigen die vorwiegend mündlichen Kommunikationssituationen des Alltags in der deutschen Sprache weitgehend erfolgreich und fehlerfrei, aber sie verfügen noch nicht über das erforderliche Fachvokabular und auch nicht über die sprachlichen Strukturen, welche die Fachsprache kennzeichnen. Das müssen sie zu diesem Zeitpunkt auch nicht, denn die Ausdifferenzierung der Fächer hat ja gerade erst begonnen.

Jedoch ist es eine zentrale Erkenntnis der jüngeren Erziehungswissenschaft, dass diese Ausdifferenzierung und der nun anstehende systematische Aufbau von Fachwissen auch eine veränderte Sprache erfordert und dass der Erwerb dieser Sprache eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches fachliches Lernen ist. Die in der Schule erforderliche Sprache entwickelt sich in den Jahrgängen der Sekundarstufe nach und nach von der Alltagssprache zur Bildungssprache. Die Bildungssprache wiederum zeichnet sich durch besondere, von der Alltagssprache zu unterscheidende Strukturen aus, weswegen die Wissenschaft auch von einer »konzeptionellen Schriftlichkeit« spricht. Diese Strukturen wie auch das in jedem Fach andere erforderliche Fachvokabular müssen von den Schüler\*innen Stück für Stück erworben werden, und diesen Prozess können und sollten die Lehrkräfte auch in den Fächern aktiv unterstützen. In diesem Sinne ist jeder Fachunterricht immer auch Sprachunterricht – übrigens für alle Schüler\*innen, nicht nur für diejenigen mit einer anderen Muttersprache.

Wie dies geht? Um diese Frage drehen sich die Beiträge unseres Schwerpunktes in diesem Heft. Sie zeigen anhand von überfachlichen wie auch von fachlichen Beispielen, dass Fachunterricht mit recht einfachen Mitteln bewusst sprachförderlich gestaltet werden kann. Vorgestellt werden einfache Methoden für die Wortschatzarbeit oder die sprachförderliche Gestaltung von Aufgaben, aber auch komplexere sprachförderliche Aufgabenstellungen, wie z. B. die Herstellung von Erklärvideos oder die Vorbereitung von Kurzvorträgen. Allen Beiträgen ist gemeinsam, dass die Autor\*innen fachliches Lernen systematisch mit dem (Fach-)Spracherwerb verknüpfen. Wie immer wollen wir Sie mit diesen Beispielen anregen, diese Verknüpfung ebenfalls einmal auszuprobieren – zum Wohle Ihrer Schüler\*innen und auch zum Wohle Ihres Unterrichts.

**PS:** Wir freuen uns wie immer auf Ihre Rückmeldungen und Kommentare unter [paedagogik-redaktion@beltz.de](mailto:paedagogik-redaktion@beltz.de) oder bei Twitter unter [redaktion\\_PÄDAGOGIK](https://twitter.com/redaktion_PÄDAGOGIK).



Dr. Jochen Schnack, Redaktionsleiter